



Mitteilungsblatt

Verband der Sportvereine Südtirol
Brennerstraße 9
39100 Bozen
Tel. 0471 974378
www.vss.bz.it – info@vss.bz.it



Andreas Zingerle und Anita Szabo-Paizoni Trainer des Jahres 2009

Der Biathlon-Olympiamedaillengewinner und frühere Weltmeister Andreas Zingerle und die in Ungarn geborene Tischtennisrainerin Anita Szabo-Paizoni wurden im Rahmen der Mitgliederversammlung als Trainer des Jahres ausgezeichnet. Zingerle ist Trainer der Junioren-Nationalmannschaft. Szabo-Paizoni ist dafür verantwortlich, dass der Tischtennis-Nachwuchs des SV Tramin zur nationalen Spitze gehört.

Magnago Vater der Sportautonomie

BOZEN. Der vergangene Woche verstorbene Alt-Landeshauptmann Silvius Magnago war nicht nur Vater der Südtirol-Autonomie, sondern auch Vater der Südtiroler Sportautonomie. „Die Stellung, die eine Volksgruppe zum Sport und im Sport einnimmt, ist einer der Gradmesser ihres Selbstbewusstseins und ihres Selbstbehauptungswillens“, war Magnagos Antriebsfeder in Sachen Sport. Unter seiner Regie wurde 1960 das Landes-sportförderungsgesetz Nr. 16 in Kraft gesetzt, durch welches das Sportvereinswesen, der Sportstättenbau, der Leistungs- und Breitensport finanziell unterstützt und koordiniert werden konnten. Dadurch wurde eine außergewöhnliche Aufwärtsentwicklung des Südtiroler Sports eingeleitet. Für seine Verdienste um den Südtiroler Sport erhielt Magnago 1974 die goldene VSS-Ehrennadel. „Ich hoffe, diese goldene Nadel stets nicht nur zu meinem, sondern auch zum Stolz des VSS und aller Südtiroler Sportler tragen zu können“, bedankte sich Magnago in seiner gewohnten Bescheidenheit. Bei dieser Gelegenheit hielt Magnago eine Ansprache, die einem Vermächtnis gleichkommt. Unter anderem sagte er: „Es wird manchmal argumentiert, wir wollten mit dem VSS eine volksgruppenmäßige Trennung in den Sport hineinbringen. Nichts liegt uns ferner. Aber, wenn wir heute gelernt haben, dass sich das wirtschaftliche und soziale Leben in grenzüberschreitenden regionalen Räumen entwickelt, dass es große regionale Kulturräume gibt, warum sollten wir dann ausgerechnet den Sport in eine enge Zwangsjacke staatlicher Grenzen stecken.“

„Vereine im Dienste der Menschen“

MITGLIEDERVERSAMMLUNG: Universitätsprofessor Helmut Digel referierte zur Zukunftsfähigkeit der Sportvereine

BOZEN. Die Mitgliederversammlung 2010 stand im Zeichen des Rückblicks auf die 40-jährige Erfolgsgeschichte des VSS. Viel Beachtung fand aber auch das Gastreferat des hohen Sportfunktionärs und Universitätsprofessors Helmut Digel zum Thema „Sind Sportvereine zukunftsfähig?“

Digel, ehemaliger Vizepräsident des internationalen Leichtathletikverbandes, hob einleitend die besondere Stellung der Sportvereine im deutschsprachigen Raum hervor. „In China beispielsweise kennt man die Idee des Vereinswesens gar nicht und selbst in Ländern wie England, Frankreich oder Spanien entwickeln sich Sportvereine ganz anders als bei uns. Dennoch können wir auf eine mehr als 150-jährige Erfolgsgeschichte der Turn- und Sportvereine blicken. Viele glauben, dass unser Vereinswesen auch für all jene Länder Modell sein könnte,



Vieldiskutiertes Referat: Professor Helmut Digel

Max Pattis

die sich noch auf der Suche nach geeigneten Organisationsstrukturen für den Sport befinden.“ Ob die Sportvereine eine sichere Zukunft haben werden, dies zu beantworten tut sich Digel schwer, denn er beobachtet einen

schleichenden Transformationsprozess, der die klassische Idee des Vereins – basierend auf gemeinsamen Interessen – immer mehr in Frage stellt. Durch die gesellschaftspolitische Aufwertung des Sports habe sich

neben den Vereinen eine wachsende Zahl kommerzieller Sportanbieter gebildet. Laut Digel hätten sich immer mehr Vereine diesen angeglichen.

„Doch gerade durch dieses Verhalten begeben sich Vereine in die Gefahr, ihre eigentliche substanzielle Basis zu verlieren. Sie werden immer häufiger zu kommerziellen Akteuren und werfen damit die klassische Idee der Vereinsarbeit über Bord. Der Trend hin zu mehr Hauptamtlichkeit statt Ehrenamtlichkeit ist auch ein Entdemokratisierungsprozess“, so Digel. „Unser Gemeinwesen muss deshalb ein Interesse daran haben, dass demokratische Entscheidungsstrukturen in gemeinnützigen Organisationen aufrecht erhalten werden.“

Um Sportvereine zukunftsfähig zu machen, empfiehlt Digel die Kommerzialisierung zu stoppen. „Die Stärke der Vereine könnte z.B. darin zu suchen sein, dass sie als einzige Organisation in der Lage sind, Kinder- und Jugendarbeit

auf kostengünstige Weise zu ermöglichen. Für Vereine gilt: Wer gut arbeitet, findet auch Anerkennung. Wer gute Übungsleiter hat, ist für Kinder attraktiv. Wer keine guten Übungsleiter hat, hat keine guten Entwicklungsperspektiven. Ist ein Verein ein Dienstleistungsunternehmen, dann setzen sich die Mitglieder nicht als Solidargemeinschaft für einen verantwortungsvollen und pädagogisch wertvollen Kinder- und Jugendsport ein. Steht hingegen das Gemeinwohl im Vordergrund, so muss es für einen Verein darauf ankommen, attraktive Programme zu machen. Die Vereine müssen für die Menschen da sein, denn die Gemeinde und der Ort, wo Menschen leben, erhalten angesichts der bindungslosen globalen Welt zwangsläufig eine immer größere Bedeutung. Und den Sportvereinen kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Vereine können als zentrales Lebenselixier wahrgenommen werden. Darin sind sie einzigartig.“

Wer hat Vorbildcharakter?

PROJEKT: Zum 11. Mal „Vorbildliche Jugendarbeit im Sportverein“ – 9000 Euro

BOZEN. Der VSS-Wettbewerb „Vorbildliche Jugendarbeit im Sportverein“ geht in seine elfte Runde. Bis 31. Oktober haben die Vereine Zeit, ihre Projekte einzureichen. Die Raiffeisenkassen schütten auch heuer insgesamt 9000 Euro Preisgeld aus.

Ziel des Wettbewerbs ist es, Mitgliedsvereine bzw. einzelne Sektionen auszuzeichnen, die eine beispielhafte und erfolgreiche Jugendarbeit betreiben und damit zum Vorbild für weitere

Sportvereine werden. Die Initiative soll der Nachwuchsförderung zusätzliche Impulse geben, wobei in besonderer Weise modellhafte und zukunftsweisende Projekte ausgezeichnet werden.

Das Programm, welches Gegenstand des Ansehens ist, muss im Wettbewerbsjahr abgewickelt worden sein, wobei für die Wintersportdisziplinen auch das vergangene Jahr berücksichtigt werden kann.

Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert, die für die Jugendarbeit zweckbestimmt sind. Zwei weitere Vereine erhalten einen Sonderpreis von 2500 bzw. 1500 Euro. „Teilnehmen lohnt sich aber nicht nur wegen des Preisgeldes, denn durch die Projekte kann man auch nachhaltige Wirkung im Verein erzielen“, so Geschäftsführer Manfred Call. Ausschreibung und Reglement zum Wettbewerb sind online abrufbar.



Freude über 5000 Euro: ASC Berg. Preisträger 2009

Max Pattis

Die VSS-Termine im Juni

- 2. Juni:
Fußball: VSS/Raiffeisen-Finale Freizeit und Senioren in Kastelruth
Leichtathletik: VSS/RVD-Dorflauf um den Haider See
Schießsport: VSS/Raiffeisen-Landesmeisterschaft in Auer
Volleyball: VSS/RVD-Landesmeisterschaft in Tramin
- bis 5. Juni:
Tennis: VSS/RVD-Meisterschaft in Meran, Brixen und Gais
- 6. Juni:
Fußball: VSS/Raiffeisen-Finale Jugend in Giran/Rungg
Radsport: Jugendtrophy in Kortsch
- 10. Juni:
Senioren-sport: VSS/Raiffeisen-Golfcup in Lana
- 12. Juni:
Radsport: Jugendtrophy in Milland
Tennis: VSS/RVD-Meisterschaft in Naturns und St. Martin in Passeier
- 20. Juni:
Radsport: Jugendtrophy in Halfling
- bis 3. Juli:
Tennis: VSS-Meisterschaft in Terlan
- 4. Juli:
Radsport: VSS/Raiffeisen-Jugendtrophy in St. Georgen

„Mussten uns guten Ruf erst erarbeiten“

RÜCKBLICK: Kegler haben Jugendförderung erst 1990 begonnen – Tischtennis im Spannungsfeld zwischen VSS und Fachverband

BOZEN. Der VSS wurde 1970 gegründet. Bis 1977 wurden die 14 Sportprogramme aus der Taufe gehoben. Zu diesen zählten auch Kegeln und Tischtennis.

Kegelpionier Oskar Rossi war von 1974 bis zum Jahr 1989 erster Referent. „Das Referat ist mir damals zugeschoben worden“, erzählt Rossi, der sich selbst als typischen Vereinsmeier bezeichnet. Immerhin war er 43 Jahre lang Präsident des Kegelclubs Goldene 9. „Zu meiner Zeit gab es keine Jugendtätigkeit“, erinnert sich Rossi. „Wir mussten versuchen das Image der Kegler als Saufverein los zu werden und Kegeln als Sportart zu etablieren.“

Unter Christa Wiedenhofer (1990 – 1998) startete das eigentliche Jugendförderprogramm. Zunächst wurde der Jugend-Grand Prix eingeführt, 1992 dann die VSS-Landesmeisterschaft.



In Südtirol gibt es rund 1500 Kegler, 5 Prozent davon sind Jugendliche.

Wiedenhofer lebte für den Kegelsport. 1998 musste sie ihr Amt aus gesundheitlichen Gründen an Notburga Widmair abgeben. 1999 verstarb die ehemalige Weltverbandspräsidentin. Unter

der Führung von Yvonne Jesenek (seit 2001) wurde die Jugendtätigkeit weiter ausgebaut und eine Mannschaftsmeisterschaft eingeführt. „Inzwischen haben wir 70 bis 80 Jugendliche die sich dem

Kegelsport verschrieben haben“, freut sich die Vöranerin. Auch die Mädchen finden immer mehr Gefallen am Kegelsport.

1977 kam Tischtennis neu zum VSS hinzu. Toni Calliari wurde mit der Referatsleitung beauftragt. Tramin war damals neben Bozen der einzige Tischtennis-Standort in Südtirol. „Unser primäres Ziel war es, die Gründung neuer Vereine zu fördern. Deshalb haben wir als VSS Tische angekauft und Übungsleiter zur Verfügung gestellt, selbst wenn diese noch keinen Trainerschein hatten“, erinnert sich Calliari an die Pionierszeit. Erste Wettkampfform war eine Mannschaftsmeisterschaft. Auf Calliari folgte von 1981 bis 1984 Helmuth Visintin.

Die erfolgreichsten Jahre erlebte der Tischtennis-sport von Mitte der 80er bis Mitte der 90er

Jahre, als zunächst Peter Simoni-ni und ab 1990 Klaus Pomella an der Referatsspitze standen. Bis zu 30 Vereine zählte das Referat zu seiner Blütezeit. „Wir haben damals versucht, die Turniere attraktiver zu machen und neue Wettkampfformen wie den Mixedbewerb einzuführen“, erzählt Pomella. Auf ihn folgten Martin Kofler (1995 – 2001), Claudia Angeli (2001 – 2003) und seit 2003 Georg Lotti.

Die Geschichte des Spiels an der „grünen Platte“ war in Südtirol seit jeher von Spannungen zwischen dem Referat und dem Landesfachsportverband geprägt. In keiner anderen Sportart gab es vergleichbare Unstimmigkeiten. Das hat dazu geführt, dass VSS-Spieler keine Verbandsturniere bestreiten dürfen und beim Verband gemeldete Spieler keine VSS-Turniere.

Raiffeisen Versicherungsdienst

